

Wasser im Westjordanland

Ein **Merkblatt** der israelischen Militärverwaltung,
vom Juni 2012

"**Coordination of Government Activities in the Territories**"
(Koordination von Regierungsaktivitäten in den Territorien)

http://www.cogat.idf.il/SIP_STORAGE/files/4/3274.pdf

eine gleich angeordnete Gegendarstellung des Alternative Information Centers,
vom September 2012

<http://www.alternativenews.org/english/index.php/news/news/5331-response-to-cogat-fact-sheet-on-water-in-west-bank.html>

<http://www.alternativenews.org/english/images/stories/PDF/COGAT.pdf>

Die Übersetzungen beider pdf-Dateien sind der besseren Übersichtlichkeit wegen direkt gegenübergestellt, links die israelische Darstellung, rechts die Gegendarstellung.

sowie eine Stellungnahme der palästinensischen Wasserbehörde,
vom August 2012

in Tabellenform

http://pwa.ps/Portals/_PWA/PWA_Getting the facts right_August 2012 FINAL.pdf

ergänzt durch eine Karte aus

"Macht und Mythen, **Wasser – verwehrter Zugang**, der palästinisch-israelische Wasserkonflikt"
von Clemens Messerschmid

<http://www.amnesty.ch/de/laender/naher-osten-nordafrika/israel-besetzte-gebiete/dok/2011/wasser-vortragsreihe-clemens-messerschmid-ramallah/presentation-messerschmid>

Textergänzungen sind mit "Anm.:" kursiv gekennzeichnet.

Bergaquifere

NEAB -
nordöstlich

WAB -
westlich

EAB –
östlich

Küstenaquifer

Weitere

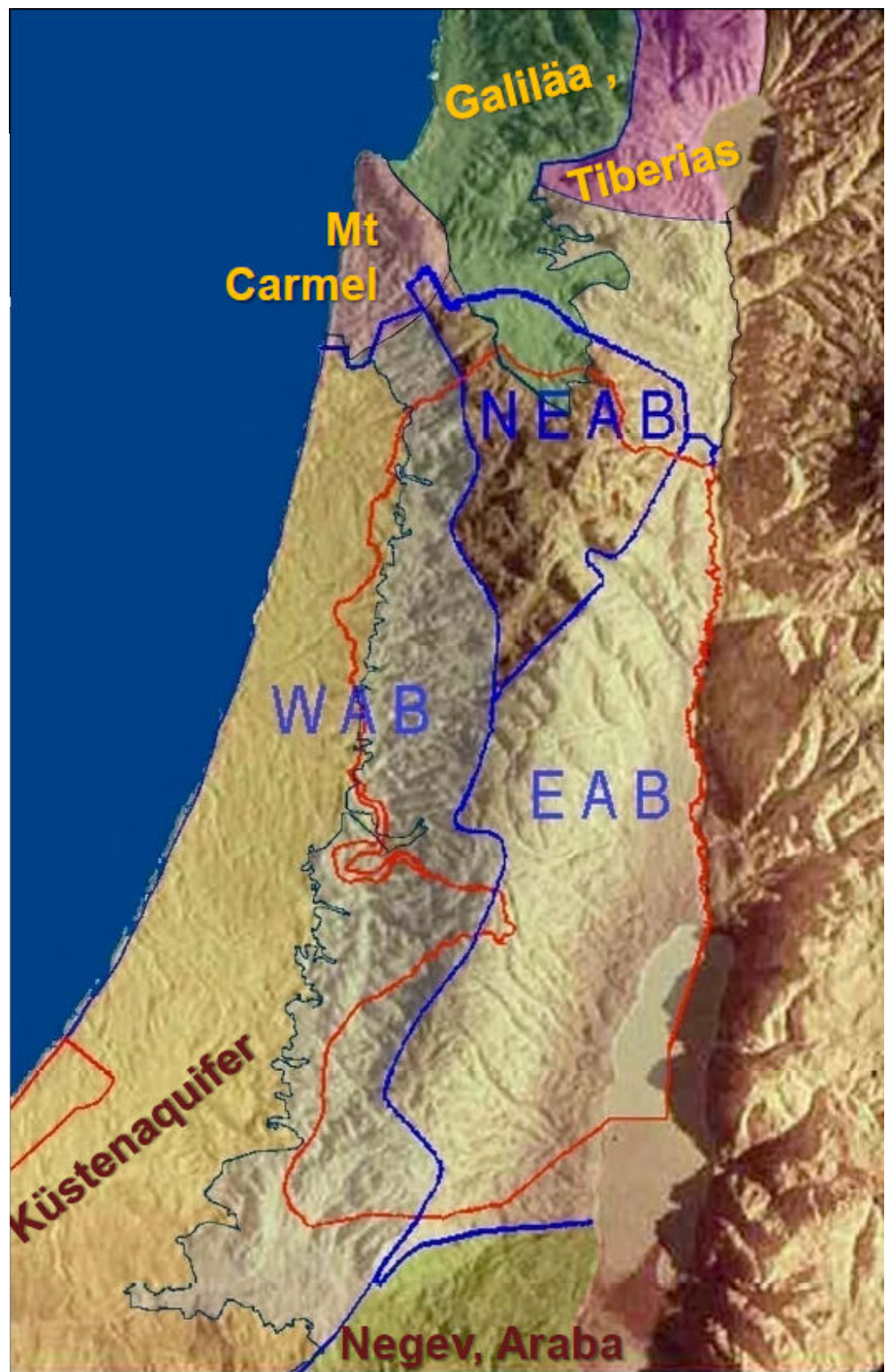
Tiberias
und Galiläa

Carmel

Negev + Araba

Jordan Fluss

Der Umriss des
Westjordanlands ist rot
eingezeichnet.





Merkblatt: Wasser im Westjordanland



Ein Samia



Ein Samia ist das einzige Brunnenfeld im Ramallah-Distrikt mit nur vier in Betrieb befindlichen Quellen. Der letzte Brunnen wurde vor 13 Jahren im Jahr 1999 gebohrt. Die Stadt Ramallah hängt jetzt völlig von Wasserkäufen bei Israels Mekorot ab.

Ein Samia

Warum ist Wasser so entscheidend in der Region?

Wasser ist der Schlüssel zum Überleben. Seine Knappheit in der Region macht es zu einem sehr begehrten Rohstoff und zu einem wichtigen Punkt bei den israelisch-palästinensischen Verhandlungen. Dies macht Wasser sowohl zu einem politischen Problem wie auch zu einem humanitären und zu einem stark diskutierten Thema in der internationalen Arena. Allerdings ist der Diskussionspool voller umfangreicher und sogar widersprüchlicher Statistiken und Aussagen über Wasser.

So, was ist die Wahrheit

Als die beiden wichtigsten Gremien, die mit der palästinensischen Seite zum Thema Wasser interagieren, sind die Zivilverwaltung und die israelische Wasserbehörde die primären israelischen Quellen von Informationen zum Thema Wasser. Diese kurze Abhandlung wird einige grundlegende Hintergrundfakten zum Thema bereitstellen, sowie einige wichtige Informationen über die heutige Situation im Westjordanland.

Definitionen

Aquifer

Eine geologische Formation oder Struktur, die Grundwasser speichert und/oder zu Brunnen und Quellen leitet.

Frisches natürliches Trinkwasser

Frisches, sauberes Wasser aus einer erneuerbaren Quelle wie einem See, einer Quelle oder einem Aquifer.

Recyceltes Wasser

Wasser, das ausgehend von Abwasser gereinigt und recycelt wurde.

Warum ist Wasser so entscheidend in der Region?

Wasser ist ein Menschenrecht und eine Voraussetzung für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung. Obwohl die Westjordanland-Region alles andere als arm an Wasser ist und mit reichlich Winterregen gesegnet ist, hat die 45-jährige israelische militärische Besatzung für die palästinensischen Gemeinden einen ernsthaften Wassermangel erzeugt. Eine gerechte und dauerhafte Umverteilung der natürlichen Wasserressourcen bleibt von zentraler Bedeutung für die israelisch-palästinensischen Verhandlungen und ein hochpolitisches Thema. Israel hat eine PR-Kampagne mit äußerst problematischen und widersprüchlichen Statistiken und Aussagen über das Wasser geführt, um seine Politik gegenüber den Palästinensern zu legitimieren. Gerechtigkeit (als Voraussetzung für den Frieden) kann nur erreicht werden, wenn es eine gerechte Verteilung von Wasser entsprechend dem Völkerrecht gibt.

So, was ist die Wahrheit

Zwei der wichtigsten Gremien der israelischen Besatzung, die anordnen, verbieten ("interagieren") und die palästinensischen Wasserressourcen und die Infrastruktur blockieren und zerstören – die militärische "Zivilverwaltung" (Bet El-Siedlung) und die israelische Wasserbehörde – haben eine Kampagne der "Informationen zum Thema Wasser" gestartet, in Reaktion auf angesehene Studien der Weltbank (2009), von Amnesty International (2009) und der Französischen Nationalversammlung (2011). Diese Kurzdarstellung untersucht und korrigiert gegebenenfalls das neueste Flugblatt der Zivilverwaltung (CA).

Definitionen

Aquifer

Eine Felsformation, die das Grundwasser speichert und führt (zu Brunnen und Quellen) und das darin enthaltene Wasser.

Frisches natürliches Trinkwasser

Erneuerbares oder fossiles Oberflächen- oder Grundwasser, im Gegensatz zu künstlichem oder hergestelltem (entsalztem) Wasser unter Ausschluß von Brackwasser und salzhaltigen Ressourcen.

Recyceltes Wasser

Bereits verwendetes Wasser, das für die Wiederverwendung behandelt und gereinigt wurde.

l/c/d

Wasserverbrauch in Liter pro Kopf und Tag

Entsalztes Wasser

Meerwasser oder salzhaltiges Wasser, das durch Salzzug trinkbar gemacht wurde.

Verfügbares Wasser

Ein Teil des Wassers, das von einer Quelle zur Verfügung steht – wobei es eine separate Angelegenheit ist, ob es entnommen wird oder nicht.

Wasserverbrauch

Die Menge des verbrauchten Wassers. Nicht zu verwechseln mit der verfügbaren Menge.

Entsalztes Wasser

Meerwasser oder natürliches Brackwasser/ Salzwasser, das in großen, Treibhausgase emittierenden Fabriken unter hohem Energieaufwand behandelt wird.

Verfügbares Wasser

A) Natürlich verfügbare Wassermengen
B) De facto zugängliches Wasser unter der Besatzung.

Wasserverbrauch

In Israel übersteigt der Verbrauch bei weitem das "verfügbare Wasser" (A); Palästinenser unter der Besatzung können nur einen kleinen Teil des "verfügbaren Wassers" (A) extrahieren und sind meist auf den Teil von (B) beschränkt, zu dem Israel den Zugriff gestattet.



Ein Feshkha (Einot Tzukim)

Beschriftung im Bild:

Die palästinensische Quellengruppe Ein Feshka entspringt entlang dem nördlichen Toten Meer im Westjordanland. Die Quellen am Toten Meer liefern 119 MCM/Jahr (HSI, 2008, *Anm: Hydrological Service of Israel*). Sie sind alle unter ausschließlich israelischer Kontrolle, ohne einen Zugang für Palästinenser, was eine direkte Verletzung der Osloer Verträge bedeutet.

Wie viel Wasser gibt es in Israel und im Westjordanland?

1433 Millionen Kubikmeter (MCM) ist die durchschnittliche Menge des zwischen dem Jordan und dem Mittelmeer zur Verfügung stehenden frischen natürlichen, erneuerbaren Wassers - das heißt, in dem Gebiet von Israel und dem

Wie viel Wasser gibt es in Israel und im Westjordanland?

Offizielle Statistiken des hydrologischen Dienstes Israels (HSI) zeigen einen Durchschnitt von 2.306 Millionen Kubikmetern (MCM) des de facto verfügbaren Wassers (B). Darin ist der tatsächliche

Westjordanland (mehrfähriger Durchschnitt von 1993 -2009); Gaza ist dabei nicht berücksichtigt. Diese Zahl schwankt nicht sehr. Das Wasser sammelt sich in Seen, Flüssen und unterirdischen Aquiferen.

Wie viele Menschen gibt es in Israel und im Westjordanland?

Nach Angaben der Nationalen Statistikbehörde, gibt es derzeit 7,8 Millionen Menschen mit Wohnsitz in Israel.

Bei Verwendung des Mittelwerts der Zahlen der palästinensischen Statistikbehörde und der amerikanisch/israelischen statistischen Untersuchung (Y. Etinger) wird geschätzt, dass es derzeit 2 Millionen Palästinenser mit Wohnsitz im Westjordanland gibt.

Wie wird das Wasser aufgeteilt?

Der Bergaquifer ist eine gemeinsame Wasserquelle für Israelis und Palästinenser. Der mehrjährige Durchschnitt an Wasser im Aquifer wird nach dem am 28. September 1995 in Washington, DC unterzeichneten israelisch-palästinensischen Interimsabkommen über das Westjordanland und den Gazastreifen auf 679 MCM geschätzt (aufgrund des Klimawandels wird der aktuelle Durchschnitt auf 641 MCM geschätzt).

Die Verteilung des Wassers auf beide Seiten aus dem Bergaquifer erfolgt nach Artikel 40 des Zivilen Anhangs zum Interimsabkommen.

Der Artikel enthält zwei Richtlinien für die Wassermengen, zu denen jede Seite berechtigt ist. Die erste ist ein Leitfaden für die "Übergangszeit", d.h. für die Zeit zwischen der Vereinbarung (1995) und der nächsten geplanten Vereinbarung, die 5 Jahre später (2000) erwartet wurde.

Die zweite enthält eine Richtlinie für 'zukünftige Bedürfnisse', was den Zeitrahmen nach der Übergangszeit betrifft. Diese Leitlinie sieht für die palästinensische Seite mehr Wasser vor als die erste Leitlinie.

Obwohl im Jahr 2000 kein Folgeabkommen erreicht wurde und wir deshalb immer noch in der "Übergangszeit" sind, folgt Israel den auf die 'zukünftigen Bedürfnisse' ausgerichteten Richtlinien, so dass mehr Wasser für die palästinensische Seite zur Verfügung steht.

Wie wird das Wasser aufgeteilt?

Der Bergaquifer ist nach der Gebirgskette im Westjordanland benannt, von wo aus er sich ausdehnt und von wo aus er sich auflädt. Er ist daher die Hauptquelle des natürlichen Frischwassers für die Palästinenser - neben dem mittlerweile nicht mehr bestehenden Jordan, zu dem der Zugang durch einen Gürtel von durch das israelische Militär installierten Überwachungsstraßen, Zäunen, Gräben, Gruben und verbrannter Erde verhindert wird. Teile des Bergaquifer-Grundwassers fließen auf natürlichem Weg nach Israel und sind daher palästinensische Aquifere, die teilweise mit Israel geteilt werden.

Durchfluß aus Brunnen, Quellen und dem Abfluß nach Unwettern enthalten, ohne Gaza und ohne einen Großteil des Jordanwassers. Die jährliche israelische Bereitstellung schwankt zwischen 1800 und 2200 MCM/Jahr durch a) natürliche Regenschwankungen und b) durch unkluges israelisches Management.

Wie viele Menschen gibt es in Israel und im Westjordanland?

Nach Angaben des israelischen Central Bureau of Statistics (CBS, 2012) gibt es derzeit 7,8 Millionen Menschen mit Wohnsitz in Israel. Das CBS erfaßt nicht das Westjordanland. Die palästinensische Zentrale Statistikbehörde, PCBS, ist das einzige international zuständige Organ für die Erfassung der Bevölkerung im besetzten Westjordanland. Es zählte im Jahr 2012 2,65 Millionen Palästinenser (ohne internationale und temporäre Einwohner).

Auf der anderen Seite ist das Westjordanland ein direkter oder indirekter Anlieger zu anderen israelischen Aquiferen (Mount Carmel, westliches Galiläa, See Genezareth, Negev und Küstenaquifer). Das westliche Aquiferbecken (WAB) ist das größte der drei Bergaquifer-Becken, mit mehr Wasser als in den anderen beiden zusammen. Obwohl die jährliche israelische Entnahme aus dem WAB gemäß Artikel 40 des israelisch-palästinensischen Interimsabkommens über das Westjordanland und den Gazastreifen (1995) oder Oslo-II gesetzlich auf 340 MCM beschränkt ist, hat Israel im Durchschnitt 404 MCM/Jahr entnommen (HSI-Statistik). Währenddessen ist die Zahl der neuen palästinensischen Brunnen in dieser wichtigsten Wasserquelle seit 1967 gleich Null (tatsächlicher palästinensischer Anteil < 6%). Israel verletzt auch systematisch das Oslo-Abkommen in den anderen Becken: Der tiefe östliche Bergaquifer (EAB) fließt weg von Israel, außer bei Bin Gedi (nur <0,5 % der EAB-Ausbeute). Unter Verletzung von Oslo hat Israel die De-facto-Kontrolle über > 33 MCM/Jahr Brunnenwasser und über 110 MCM des Quellwassers (siehe Bin Feshkha - Foto oben). Die Entnahmen aus allen illegalen Siedlerbrunnen aus dem gemeinsamen EAB und den ungeteilten flachen Jordantal-Aquiferen werden im COGAT-"Merkblatt" zu 40 MCM/Jahr zitiert. Das palästinensische Tiefbrunnen-Pumpen aus dem östlichen Bergaquifer (EAB) ist auf <10 MCM/Jahr beschränkt, weit unterhalb der Oslo-Zuweisungen. Im nordöstlichen Bergaquifer Becken (NEAB) ist der palästinensische Anteil auf 0,4 MCM/Jahr begrenzt, während die israelische Entnahme 31,4 MCM/Jahr erreicht (Durchschnitt 1995-2007; HSI 1996-2008).

Israel hat die 4,5 Jahre Übergangszeit von Oslo de facto in ihr 17. Jahr verlängert und blockiert so palästinensischen Fortschritt und Entwicklung. Da die tatsächlichen palästinensischen Entnahmen (tatsächlich zur Verfügung stehendes Wasser) nicht gestiegen, sondern seit Oslo gesunken sind (!), sind die Palästinenser jetzt zunehmend auf kostspielige Wasserkäufe bei Mekorot, Israels nationalem Wasserunternehmen angewiesen und sind dabei politischer Erpressung und in jedem Sommer, wenn das Wasser am meisten benötigt wird, Reduzierungen ausgesetzt. Dadurch erleben die meisten Dörfer und sogar Städte eine wiederkehrende Sommer-Wasserkrise, im Gegensatz zum schwankenden Winterregen das einzig verlässliche Merkmal in der palästinensischen Wasserlandschaft. Ramallah hängt für die Wasserversorgung zu 100% von Mekorot ab - im Gegensatz zu den Bestrebungen für eine autarke und damit sichergestellte Wasserversorgung zu Beginn von Oslo und trotz der Milliarden der in die falschen Projekte fließenden Geberhilfe.

Zu wie viel Wasser sind die Palästinenser gemäß dem Abkommen berechtigt?

Gemäß der Vereinbarung (Artikel 40) sind die Palästinenser zu 196 MCM an selbstentnommem Wasser pro Jahr berechtigt, plus zusätzlichen 31 MCM, die Israel aktiv von seinem eigenen Wasser und mit eigener Infrastruktur liefern muss. Kombiniert besagt die Vereinbarung, dass die Palästinenser im Westjordanland zu einer Wasserverfügbarkeit von 227 MCM berechtigt sind.

Wie viel Frischwasser haben Palästinenser wirklich zur Verfügung?

In Wirklichkeit haben die Westjordanland-Palästinenser Zugang zu über 248 MCM frischem natürlichem Wasser. Dies liegt daran, dass Israel zusätzliche 21 MCM über seine Verpflichtung hinaus (Erfassung 2010) liefert. Zusätzlich werden etwa 17 MCM Wasser ungenehmigt aus den Brunnen in den nördlichen und westlichen Becken entnommen, entgegen dem Interimsabkommen und auf Kosten

Zu wie viel Wasser sind die Palästinenser gemäß dem Abkommen berechtigt?

Gemäß der Vereinbarung (Artikel 40) dürfen die Palästinenser (gegen Ende 1999) insgesamt 226,8 MCM/Jahr (118,8MCM/Jahr "augenblicklicher Verbrauch" zum Zeitpunkt von Oslo sowie 28,6 MCM "sofortiger zusätzlicher Verbrauch" und 70 - 80 MCM "zukünftiger" zusätzlicher Verbrauch).

Wie viel Frischwasser haben Palästinenser wirklich zur Verfügung?

In Wirklichkeit entnehmen die Palästinenser nur 98,3 MCM/Jahr des tatsächlich verfügbaren Wassers aus Quellen und Brunnen im Westjordanland - also 20 MCM weniger als die "bestehende Nutzung" (zum Zeitpunkt von Oslo-II) und 128,5 MCM weniger als in Oslo versprochen, während "gemeinsame" Netze nur dazu dienen, die Versorgungssicherheit der illegalen Siedler zu erhöhen.

Israels (weil das Wasser auf natürlichem Wege in Richtung auf die israelische Seite fließt).

Dies ergibt einen Pro-Kopf-Betrag von 124 m³ pro Jahr ohne Anrechnung der ungenehmigten Entnahme (basierend auf der Volkszählung von 2010).

Im Vergleich dazu liegt Israels Pro-Kopf-Verbrauch von frischem natürlichem Wasser bei 150 m³ pro Jahr (Erhebung 2010).

Wie viel verbrauchen sie?

Der palästinensische Gesamtverbrauch für alle Zwecke beträgt ca. 190 m³ (2010 Zahlen).

Der Pro-Kopf-Verbrauch (basierend auf der Erfassung von 2010) liegt bei 95 m³/Jahr.

Die Diskrepanz zwischen Verfügbarkeit und Konsum wird im Fragen und Antwort-Abschnitt erklärt.

Wie zugänglich ist es?

Im Jahr 1967 waren nur 10% der palästinensischen Haushalte mit der Wasserinfrastruktur verbunden. Heute ist diese Zahl auf 95% angestiegen.

Palästinensische Städte im Westjordanland haben derzeit einen besseren Zugang zu Wasser als Bewohner von Amman und Damaskus.

Wie viel verbrauchen die Palästinenser?

Offizielle palästinensische Verbrauchsdaten werden regelmäßig in den Einzelheiten von der palästinensischen Wasserbehörde (PWA, anders als die israelischen HSI-Berichte öffentlich zugänglich im Web) veröffentlicht. Der PWA-Bericht von 2012 zeigt insgesamt eine Eigenentnahme von 98,3 MCM/Jahr. Darüber hinaus müssen die Palästinenser 56 MCM/Jahr von Mekorot (Werte von 2010) hinzu erwerben.

Die landwirtschaftliche jährliche Pro-Kopf-Versorgung liegt bei 30,2 m³, Haushalts- (und Industrie-)Versorgung bei 37,3 m³. Der tatsächliche jährliche Haushalts- und industrielle Verbrauch liegt bei 60.277 MCM oder 26,5 m³ pro Kopf. Die Diskrepanz zwischen Verfügbarkeit und Konsum wird im Fragen und Antwort-Abschnitt erklärt.

Wie zugänglich ist es?

Über 140 alte palästinensischen Brunnen sind ungenutzt, weil Israel selbst für die routinemäßige Wartung und Reparatur von "legalen" Brunnen "Genehmigungen" fordert und gleichzeitig verweigert. Der sogenannte "*landwirtschaftliche Bedarf*", ist einfach kein "*vorrangiges Anliegen*", der israelischen Seite (Gvirtzman 1994/2012, Civil Admin. 2010). Im Jahr 1967 verfügten die Palästinenser über 413 funktionierende Brunnen, am Vorabend von Oslo hatte diese Zahl auf 364 Brunnen (Rouyer 2000:49) abgenommen. Israel vernichtet routinemäßig palästinensische Zisternen, Brunnen und Wassertanks, allein im Dezember 2011 gab es 26 Abrisse und 14 Beschlagnahmungen (WaSH / OCHA 2011).

Wie viel Wasser verbraucht und kontrolliert Israel und wie viel Anspruch hat es?

Nach offiziellen israelischen und palästinensischen Aufzeichnungen überschreitet Israel seine Bergaquifer Zuweisung um > 200 MCM/Jahr. In 50 Jahren stieg Israels Wasserversorgung (tatsächlich zur Verfügung stehendes Wasser) stetig. Es sank nur während 8 Jahren. Das Gesamtaufkommen liegt bei etwa



Ein Samia

2200 MCM/Jahr.

In Israel erreicht die Haushalts- (kommunale) Versorgung 812,8 MCM/Jahr (Haaretz, 12.1. 2010), entsprechend einem Pro-Kopf-Verbrauch von 302 Litern pro Tag oder mehr als der doppelten Rate der europäischen Gesellschaften. Israel plant, diese Raten weiter zu erhöhen und durch Entsalzung sogar ein Wasserelexporteur zu werden. Für das Jahr 2013 hat Israel einen Wasserüberschuß angekündigt, während einige palästinensische Städte monatelang an trockenen Wasserhähnen leiden.

Israel plant zusätzliche 1.500 MCM/Jahr aus Entsalzungsanlagen (vergleiche 98,3 MCM für die Westjordanland-Palästinenser).

Das Interimsabkommen - Kernpunkte im Bereich Wasser

Artikel 40 des Interimsabkommens enthält die Richtlinien für die Verwaltung des Wassers zwischen Israelis und Palästinensern. Es bestimmt nicht nur wie es aufgeteilt werden soll, sondern auch wie die gemeinsame Ressource verwaltet werden soll und welche Schritte von beiden Seiten getroffen werden sollen für die Gewährleistung der Nachhaltigkeit des Wassers und der Koexistenz. Wenn man die Aufteilung zur Seite läßt, da dies bereits oben diskutiert wurde, sind die wichtigsten Punkte für die Verwaltung der Ressource wie folgt:

Einige der wichtigsten Punkte sind:

- Die palästinensischen Wasserrechte im Westjordanland werden anerkannt und sollen beim Abkommen für den endgültigen Status verhandelt werden.
- Einrichtung eines ständigen Gemeinsamen Wasserkomitees (JWC), das sich mit allen Wasser- und Abwasserfragen im Westjordanland beschäftigen soll. Alle Entscheidungen des JWC sollen einvernehmlich getroffen werden.
- Beibehaltung der bestehenden Mengen der Wasserverwendung unter Berücksichtigung der Mengen zusätzliches Wassers für die Palästinenser aus dem östlichen Aquifer.
- Anerkennung durch beide Seiten der Notwendigkeit, zusätzliches Wasser für verschiedene Anwendungen zu entwickeln.
- Verhinderung der Verschlechterung der Wasserqualität in der Wasserwirtschaft.
- Behandlung, Wiederverwendung oder Entsorgung aller privater, städtischer, industrieller und landwirtschaftlicher Abwässer.
- Bestehende Wasser- und Abwassersysteme sollen in abgestimmter Weise betrieben, gewartet und weiterentwickelt werden.
- Jede Weiterentwicklung der Wasser-Ressourcen und Systeme beider Seiten bedarf der vorherigen Zustimmung des JWC.
- Beide Seiten errichten gemeinsame Aufsichts- und Durchführungsteams, die im Feld für das Überwachen und Beaufsichtigen der Durchsetzung von Artikel 40 tätig werden.

Das Interimsabkommen - Kernpunkte im Bereich Wasser

Artikel 40 des Interimsabkommens (1995) stellt die Richtlinien für die Verwaltung des Wassers zwischen Israelis und Palästinensern auf - allerdings nur innerhalb des besetzten

Westjordanlands, jeder Zugang in Israel ist nicht Gegenstand einer gemeinsamen Kontrolle und Verwaltung:

- *Die palästinensischen Wasserrechte im Westjordanland* werden in der Theorie im ersten Satz von Artikel 40 *anerkannt* und dann de-facto durch alle spezifischen Klauseln unwirksam gemacht.
- Durch das dreifache Vetorecht *im Gemeinsamen Wasserkomitee (JWC)*, der Einrichtung, die mit der Umsetzung des Artikels 40 beauftragt ist, blockiert Israel weiterhin fast alle geplanten *Wasser- und Abwasser-Projekte im Westjordanland. Alle Entscheidungen des JWC müssen im Konsens erreicht werden.* In Wirklichkeit wurden Hunderte palästinensischer Anwendungen vom JWC blockiert im Gegensatz zu fast keiner für die illegalen Siedlungen - JWC Zustimmungsraten zu israelischen Brunnen und Netzwerk-Projekten lagen bei 100%, für Abwasser-Projekte bei 96% (eigentlich wurde nur ein einziges Projekt abgelehnt - das berichtigte Wadi Nar "gemeinsame" Palestinenser-Siedler- Abwasserprojekt) (Selby 2012).
- *Aufrechterhaltung des vorhandenen Grads der Wassernutzung, unter Berücksichtigung der Mengen an zusätzlichem Wasser für die Palästinenser aus dem östlichen Aquifer* wurde in Oslo gefordert. Stattdessen sind die Entnahmen aus Brunnen und Quellen gesunken.
- *Anerkennung beider Seiten der Notwendigkeit, zusätzliches Wasser für verschiedene Zwecke zu entwickeln:* Nicht ein einziger neuer palästinensischer Brunnen wurde seit 1967 im WAB gestattet, dem größten, frischesten, produktivsten und wirtschaftlich nutzbaren Aquifer.
- *Verhinderung der Verschlechterung der Wasserqualität der Wasserquellen.* Für Israel gilt dies nur für das Westjordanland, zu dem es sich stromabwärts befindet. Auf der anderen Seite hat Israel durch massive Bohrkampagnen stromaufwärts vom Gazastreifen das Eindringen des Meerwassers in den bereits überpumpten (geteilten) Küstenaquifer und dessen Verschlechterung der Wasserqualität beschleunigt. Seit 1995 hat Israel zwischen 370 und 523 MCM/Jahr aus dem Küstenaquifer gepumpt, beliefert aber Gaza mit weniger als 5 MCM/Jahr (= 1%) (HSI Daten, 2010).
- *Behandlung, Wiederverwendung oder angemessene Entsorgung von Haushalts-, industriellen und landwirtschaftlichen Abwässern.* In Wirklichkeit hat Israel bis auf eines (Al Bireh Kläranlage) alle palästinensischen Kläranlagenprojekte blockiert. Eine weitere Kläranlage in Nablus wird nach 15 Jahren israelischen Vetos gebaut.
- *Bestehende Wasser- und Abwassersysteme müssen in einer koordinierten Art und Weise betrieben, gewartet und weiterentwickelt werden.* Israel hat nie Informationen (ganz zu schweigen von Zeichnungen, genauen Spezifikationen und Plänen für die Zukunft) übergeben zu einem seiner einseitig errichteten Wasseraufbereitungsanlagen in illegalen Siedlungen. Oft baut es einseitig neue Strukturen auf gestohlenem privatem Land (z.B. Ofra).
- *Alle Entwicklungen beider Seiten der Wasser-Ressourcen und Systeme bedürfen der vorherigen Zustimmung des JWC.* In den de facto annektierten, von der Trennmauer abgeschnittenen Gebieten hat Israel ganz damit aufgehört innerhalb des JWC zu diskutieren oder die palästinensische Zustimmung einzuholen. Israel versucht, alles neu durch den ständig fallenden Wasserspiegel des Toten Meeres freigelegte Land (siehe den Ein Fashkha Fall) zu enteignen – eine Absenkung, die durch die illegale und einseitige stromaufwärtige Entnahme aus dem Jordan verursacht wird.
- *Beide Seiten richten gemeinsame Überwachungs- und Durchführungs-Teams ein, die in dem Gebiet arbeiten, um es zu überwachen, zu beaufsichtigen und die Durchsetzung der Umsetzung von Artikel 40 sicherzustellen.* Während der 15 jährigen JWC-"Zusammenarbeit" hat Israel keine einzige gemeinsame Siedlungsbesichtigung gestattet.



Ein Feshkha (Einot Tzukim)

Einige Probleme der israelischen Seite

Die Verletzung des Interimsabkommens durch die Palästinenser in vielfältiger Weise. Zum Beispiel: Das Bohren von Brunnen und die Schaffung von anderen Wasserentnahmestellen auf der palästinensischen Seite ohne Zustimmung des JWC. Dies verletzt nicht nur die Bestimmungen des Abkommens, sondern gefährdet auch die Nachhaltigkeit des Bergaquifers, weil diese Brunnen ohne hydrologische und technische Beurteilung gebaut werden. Das JWC trifft sich regelmäßig entsprechend den Vorgaben der Vereinbarung und genehmigt viele neue Wasserprojekte, darunter viele neue Brunnen auf der palästinensischen Seite. Jedoch werden viele der genehmigten Brunnen nicht angelegt und nicht genehmigte, unbeaufsichtigte Brunnen werden stattdessen vorgezogen, obwohl alle Genehmigungen für die genehmigten Brunnen vorliegen (siehe Fragen und Antwort-Bereich für weitere Erläuterungen).

Wasserdiebstahl durch die palästinensische Seite durch illegale Anbindungen an die israelische Wasserinfrastruktur (und begleitende Schäden mit resultierendem Wasserverlust).

Wasserverschmutzung und Umweltschäden durch unbehandeltes Abwasser. Die Wasserquelle für beide Seiten wird gefährdet durch unbehandelte in die Wadis (Bäche) fließende palästinensische Abwässer, was den unterirdischen Aquifer gefährdet und die Umwelt verschmutzt. Von den 52 MCM Abwässern, die von der palästinensischen Bevölkerung erzeugt werden, fließen 17 MCM Rohabwasser unbehandelt in die Bäche und nach Israel. Auf dem Wege verunreinigen sie die Umwelt und das Grundwasser (Israel wird dann gezwungen, es zu behandeln). Im El Bireh-Klärwerk werden 2 MCM behandelt, 32,5 verbleiben im Westjordanland und verunreinigen dort das gemeinsame Grundwasser (Israel bietet im Bereich der Abwasserbehandlung Förderung und Unterstützung für

Einige Probleme der israelischen Seite

Israel steht vor schweren Umweltverschmutzungsproblemen. Strände, Flüsse, Wadis und andere ökologische Lebensräume sind aufgrund langfristiger Verschmutzung durch Haushalte und vor allem durch die Industrie und durch eine Jahrzehnte lange Vernachlässigung der Umweltzerstörung durch die Regierung in einem beklagenswerten Zustand. *"Es könnte 100 Jahre dauern, Israels Flüsse wieder herzustellen"* fand die Aufsichtsbehörde (Haaretz, 12. Dezember 2011). Negev-Bauern haben Probleme mit der Wasserqualität für die Bewässerung, weil entsalztes Meerwasser aus Ashkelon in der Landwirtschaft verwendet wird (entgegen aller Versprechungen Israels nur für den "Bedarf" der Haushalte zu entsalzen). Die unzuverlässige Qualität schadet Pflanzen und hemmt das Wachstum. (Science, Vol. 318, 2007, S. 920). Zu starke Entnahme aus den Aquiferen ist eine Praxis so alt wie der Staat Israel. Ein israelischer Knesset-Untersuchungsausschuss hat festgestellt, dass die Wasserkrise *von Menschen gemacht* ist, weil die Regierung und Wasserinstitutionen beschlossen, *die Zeichen an der Wand zu ignorieren*.

Viele Erklärungen sind für das Überpumpen angeboten worden - die Entwicklung des Landes, die Landwirtschaftslobby, niedrige Preise, Verzögerungen bei der Entsalzung - aber unter dem Strich ist die Ursache völlig klar: Der Staat, der die Wasserquellen kontrolliert und dessen Aufgabe es ist, sie zu schützen, hat diese Aufgabe nicht wahrgenommen - ein typischer Fall von Versagen der Regierung (Kislev 2011.) Die israelischen Regierungen haben es im Laufe ihrer Geschichte immer wieder versäumt, die Wasserressourcen des Landes angemessen zu verwalten, was zu einem erheblichen Mangel an Wasser und nach dem Bericht der staatlichen Kommission zur Untersuchung der Wasserkrise zu einer echten Bedrohung für die Wasserqualität geführt hat. Die

die palästinensische Seite an, einschließlich Vorschlägen zur Nutzung israelischer Technologie und des Know-how).

Zusammenarbeitsschwierigkeiten wegen der Falschdarstellung der Situation gegenüber Dritten durch die palästinensische Seite, was auch vor Ort Fortschritte behindert.

Krise entstand nicht durch Mangel an Niederschlägen oder Technologie, sondern durch das jahrzehntelange schlechte Management (Haaretz 25.3.10).

Ein SPNI Erfassung (Anm: Society for the Protection of Nature in Israel) zeigte, dass es bei 60 von 91 Quellen im gesamten Land einen anhaltenden Trend zur Abnahme des Frischwasserniveaus gibt (Haaretz 5.10.11).

Was die gemeinsam genutzten Ressourcen angeht, gibt es einen rasanten Anstieg des Salzgehaltes im Abschnitt der westlichen Aquiferbeckens (WAB) unter der israelischen Küstenebene. Dies ist eine direkte Folge des kontinuierlichen Überpumpens, fallender Wasserstände und des erhöhten Eindringens von Meerwasser in die fragile WAB-Entnahme, in direkter Verletzung von Oslo-II, Art. 40. Gleichzeitig stellt das HSI für den Westjordanland-Teil des WAB eine "Auffrischung" der Wasserqualität fest.

Was das Abwasser angeht, produzieren die palästinensischen Gemeinden 52 MCM Abwasser pro Jahr (CA), während illegale Siedler im Westjordanland 19,1 MCM produzieren und weitere 17,5 MCM das Westjordanland aus dem von Israel annektierten und kontrollierten Ostjerusalem heraus verschmutzen. Mit anderen Worten, die Palästinenser im Westjordanland verursachen nur 59% aller Abwässer, obwohl sie fast fünfmal die Bevölkerung der illegalen Siedler ausmachen. Die größten umweltschädlichen Rohabwasserströme stammen aus Gebieten unter voller exklusiver (Ostjerusalem bis Wadi Nar) oder teilweiser israelischer Kontrolle (Hebron). Israel hat keine Pläne veröffentlicht, dieses Problem anzugehen, sondern hat stattdessen gefordert, dass Geberländer für Kläranlagen zahlen sollen, die auch die illegalen israelischen Siedlungen mitversorgen sollten.

Israelisches Überpumpen aus den Bergaquiferen					
Israelischer Verbrauch u. Kontrolle	Tatsächl. Verbrauch			Art 40 Oslo – II	jährl. Über-pumpen
	Durchschn. (1995 – 2007) Quellen	Brunnen	Gesamt		
WAB	38	366	404	340	64
EAB	119	34	153	40	113
NEAB	70	61	131	103	28
Summe	227	461	688	483	205

Quellen: PWA (2006-12); Israelischer Hydrologischer Dienst – HSI (1996- 2008)

Einige Probleme der palästinensischen Seite

Wasserverlust durch schlechte Infrastruktur und Quellenwartung. Die PWA. schätzt den gesamten

Einige Probleme der palästinensischen Seite

Im Westjordanland wird jeder Fortschritt dauerhaft durch Israels Vetorecht beim JWC und durch das von

Wasserverlust oder "nicht belegtes Wasser" (UFW) auf 33%. Diese Zahl umfasst sowohl tatsächliche Verluste aufgrund schlecht gewarteter Infrastruktur als auch unbezahltes, von palästinensischen Bürgern verbrauchtes Wasser, für das die Palästinensische Autonomiebehörde keine Bezahlung erhalten hat. Die Nichtbehandlung des eigenen Abwasser führt zu:

- Kontamination des Grundwassers und zur Verschmutzung der Umwelt.
- Unfähigkeit, das Abwasser zu recyceln und es für die Landwirtschaft zu verwenden, wie es die israelische Seite tut, wodurch die Menge des für den häuslichen Gebrauch zur Verfügung Frischwassers reduziert wird.

Wasserverschmutzung und Umweltschäden aus unbehandeltem Siedlerabwasser. 19,1 MCM ist die Abwassergesamtmenge, die durch Israelis mit Wohnsitz im Westjordanland erzeugt wird. Davon werden 16,2 MCM in Kläranlagen in Israel und im Westjordanland behandelt. 2,2 MCM werden teilweise behandelt und in Sickergruben gesammelt und aktuell 0,7 MCM bleiben unbehandelt und kontaminieren die gemeinsame Wasserquelle (wobei es Pläne gibt, dieses Problem zu lösen).

Abriss von nicht genehmigten Brunnen durch die israelische Seite. Dies geschieht wegen der Notwendigkeit, die Bestimmungen des Interimsabkommens durchzusetzen, und weil die palästinensische Wasserbehörde ihr Versprechen, durch das JWC nicht genehmigte Brunnen zu entfernen, nicht erfüllt. Da diese unkontrollierten Brunnen die Nachhaltigkeit der wichtigsten natürlichen Wasserquelle der gesamten Region ernsthaft gefährden können, ist die Geschwindigkeit ihrer Beseitigung von entscheidender Bedeutung (wie das Beispiel Gaza zeigt, wo das unkontrollierte Bohren von Tausenden von palästinensischen Brunnen nach dem israelischen Abzug den Gaza-Aquifer zerstörte). Nicht genehmigte Brunnen betreffen Israel, aber auch palästinensische private Eigentümer, deren genehmigte Brunnen unter der erhöhten Entnahme durch die nicht genehmigten Brunnen leiden.

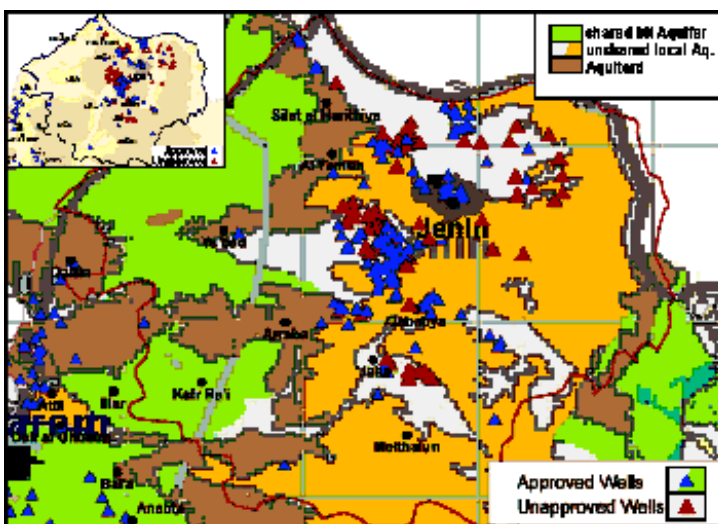
Korruption in der PWA, mangelnde Organisation und unzureichende Mittel.

der Ziviladministration (CA) durchgeführte Genehmigungsregime oder durch mutwillige Zerstörung der zivilen Infrastruktur durch das Militär blockiert.

Das JWC wirkt als Instrument der fortgesetzten israelischen Herrschaft und Diskriminierung. Israel nutzt das JWC auch um die Palästinenser zu bestrafen: Treffen werden nur abgehalten, wenn Israel es will, oder blockiert, wie es im Jahr 2006 nach den demokratischen Wahlen der Autonomiebehörde geschah. Im Gegensatz dazu haben die Palästinenser das JWC nie als politisches Instrument eingesetzt.

Die Genehmigungsraten für palästinensische Netzwerkprojekte liegen bei 50-80%, für Abwasserprojekte bei 58% und für Brunnen bei nur 30%. Zusammen mit Brunnenbau- und sogar den Wartungs(!)-Projekten, unterliegen Kläranlagenprojekte den gravierendsten israelischen Beschränkungen (JWC & CA), wie von der Weltbank (2009) dokumentiert.

Die Asymmetrie ist auch bei der Art der beim JWC eingereichten Projekte evident: Die häufigsten palästinensischen Wasserleitungsbau-Zulassungen beziehen sich auf kleine Rohre von 2 Zoll Durchmesser, während die israelischen Rohre einen Durchmesser von 8 bis 12 Zoll haben (das wirkt sich auf den Wasserdruck und auf die Versorgung privater Haushalte aus).



Vorgeblich "illegale" palästinensische Brunnen liegen innerhalb der nicht geteilten lokalen flachen Aquifere und sind daher nicht Gegenstand von Oslo-II (Art. 40)

Ergänzung des ACI

Wasserdiebstahl

Israel beschuldigt die Palästinenser ständig des sogenannten "Wasserdiebstahls":

a) Durch die Regierung veranlaßter oder geduldeter Wasserdiebstahl

Israelis	Palästinenser
<p>Israelischer Verbrauch oder Kontrolle über die Oslo-II-Zuweisungen hinaus (HSI '95-'08): WAB: 64 MCM/Jahr EAB: 119 MCM/Jahr (inkl. Quellen am Toten Meer) NEAB: 28,9 MCM Israel überpumpt den Küstenaquifer mit 370 – 523 MCM/Jahr, und beeinflusst dadurch sehr stark das stromabwärts gelegene Gaza. Da Israel stromaufwärts liegt, wurden keine Zuteilungen in Oslo vereinbart. Ebenso ist der Jordan nicht in das Oslo-II aufgenommen worden. Israel pumpt den gesamten oberen Jordan trocken (~ 700 MCM/Jahr oder 300 MCM über dem Johnston-Plan), Palästinenser gewinnen nichts. Das schrumpfende Tote Meer drainiert und schadet damit stark dem östlichen Aquifer.</p>	<p>In all den "Oslo-Becken", den gemeinsam genutzten tiefen Cenoman-Turon-Bergaquiferen, westliches, östliches und nordöstliches Becken, haben die Palästinenser keine "illegalen" Brunnen. Kein einziger neuer Tiefbrunnen wurde ohne JWC- Zustimmung durch die PWA "lizenziert" oder gebohrt. Flache, ausschließlich lokale, autochthone und nicht gemeinsame (nicht verbundene) Aquifere wie Wadi Fari'a werden in Oslo-II nicht erwähnt und sollten somit nicht israelischer Kontrolle oder dem Veto unterliegen. Dennoch zerstören Mekorot und die Zivilverwaltung mutwillig solche "illegalen" Brunnen in Routine-Kampagnen und trotz internationaler Verurteilung.</p>

b) Individueller Wasserdiebstahl von gemeinsam genutzten Ressourcen, Becken oder Infrastruktur

<p>Siedler im Westjordanland eignen sich zunehmend ohne Koordinierung mit den israelischen Behörden (IWA, CA) Quellen an. Bisher waren diese Quellen meist kleinere Quellen; es sind aber trotzdem auf lokaler Ebene schmerzhaft Verluste für die Palästinenser (2012 UN OCHA-Bericht).</p>	<p>In der Tat zapfen verzweifelte palästinensische Haushalte, die seit Jahrzehnten keinerlei Hoffnung auf eine Wasserversorgung haben, bestehende Rohre und Netzwerke an, von denen ein Teil "gemeinsame" Palästinenser/Siedler-Netzwerke sind. Die IWA (<i>Israeli Water Authority</i>) schätzt diesen Betrag auf 3,5 MCM/Jahr oder etwa ein Zehntel von einem Prozent des israelischen Gesamtwasserhaushalts.</p>
---	---

c) Individueller Wasserdiebstahl von nicht gemeinsam genutzten Ressourcen (interner Diebstahl)

<p>Israel diskriminiert innerstaatlich stark. Palästinensische Bauern in Israel - obwohl "volle" israelische Bürger - verbrauchen sie < 2% des landwirtschaftlichen Wassers (20 MCM, Isr.Stat.Abstract 2012). Palästinensische Städte und Dörfer wie Nazareth und Galiläa haben eine unzureichende Versorgung und leiden unter maroden Netzen und Diensten. In der Negev-Wüste sind Beduinen einer erheblichen Wasserdiskriminierung ausgesetzt. Ein Beschluß des israelischen Obersten Gerichtshofs verfügte im Jahr 2006, dass es Wasserversorgung für "kein absolutes Recht" halte. Und dies obwohl der Negev jetzt einen Überschuss von mindestens 50 MCM/Jahr hat (siehe oben, entsalztes Wasser zur Bewässerung).</p>	<p>Palästinensische Bauern bohren unlizenzierte Brunnen - wenn auch nur in die nicht gemeinsam genutzten lokalen flachen Aquifere, die nicht Teil der Oslo-II-"Bergaquifer"-Zuweisungen sind, wie in Wadi Fari'a oder dem Eozän. Dabei entstehen nicht die geringsten Schäden am gemeinsamen Bergaquifer. Doch die IWA- und die Zivilverwaltung deklarieren sie zu 'Piratenbrunnen' und zerstören sie mutwillig in Routine-Kampagnen, trotz internationaler Verurteilung. Die IWA (2009) zitiert als Gesamtfördermenge aus diesen "Piratenbrunnen" 10 MCM/Jahr. Zum Vergleich: Israel überzieht seine Bergaquifer-Zuteilung um über 200 MCM/Jahr (HSI, 1995-08, siehe Tabelle oben).</p>
--	--

Fragen und Antworten

Erhalten Siedler mehr Wasser als die Palästinenser?

Da sie israelische Staatsbürger sind, gehört das Wasser der Siedler zur Zuweisung für Israel im Interimsabkommens. Die 350.000 Siedler im Westjordanland verbrauchen 47 MCM/Jahr, was 134 m³/Jahr frisches, natürliches Wasser pro Kopf bedeutet. Dies ist niedriger als der israelische Wert von 150 m³/Jahr.

"Stehlen" Siedler Palästinensern Wasser?

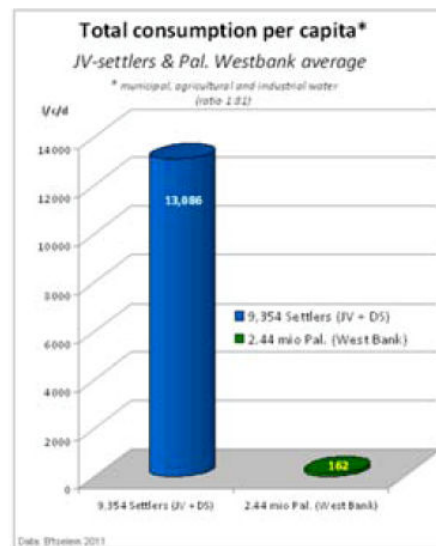
Nein. Der Siedlerverbrauch gehört zur israelischen Zuteilung und zählt daher nicht zur palästinensischen Zuweisung und beeinflusst diese auch nicht. Siedler beziehen ihr Wasser nur aus israelischen Quellen, was den Bezug aus zugelassenen (israelischen) Brunnen im Westjordanland einschließt und den Bezug direkt aus Israel. Die Menge des aus Israel bezogenen Wassers beläuft sich auf insgesamt 100 MCM, davon sind 52,5 MCM für palästinensische Nutzung und 47,5 MCM für Siedlernutzung (die Palästinenser produzieren zusätzlich 140 MCM/Jahr selbst) - obwohl der Siedlerverbrauch in Wirklichkeit niedriger ist und somit mehr für die Palästinenser bleibt.

Erhalten Siedler mehr Wasser als die Palästinenser?

Für illegale Siedler im Westjordanland ist die jährliche Wasserkrise im Sommer ein unbekannter Begriff - im Gegenteil, ihr monatlicher Bezug verdoppelt sich jeden Sommer. Dies geschieht durch selektives Schließen der palästinensischen Ventile in den "gemeinsamen" Netzwerken. In den "gemeinsamen" Netzwerken trocknet die üppige Versorgung der illegalen Siedler jeden Sommer die palästinensischen Dörfer aus, die monatelang von Wasserkäufen bei Mekorot abhängig sind.

"Stehlen" Siedler Palästinensern Wasser?

Der krassste Gegensatz herrscht im Jordantal, wo viele Siedlungen Haushaltszuweisungen oberhalb von 400 Litern/Tag und Kopf genießen, entlang dem Toten Meer sogar 700 Liter/Tag, während viele Palästinenser mit weniger als 25 Litern/Tag leben müssen. Die 9.354 Siedler im Jordantal werden mit 44,8 MCM/Jahr beliefert oder mit 13.085 Liter pro Tag für jeden illegalen Siedler (B'Tselem, 2011).



Settler vs. West Bank consumption

Verwendet Israel palästinensisches Wasser?

Nein. Israel nutzt grundsätzlich die durch die Vereinbarung zugewiesene Menge an Frischwasser und verbraucht nichts aus der palästinensischen Zuteilung.

Bleibt Israel weiterhin im Westjordanland, weil es dadurch einen Wasservorteil hat?

Nein. Israels Verbrauch aus dem Bergaquifer (und der Frischwasserverbrauch im allgemeinen) ist deutlich geringer als im Jahr 1967: Im Jahr 1967 verbrauchten Israelis 504 m³/Jahr pro Kopf (insgesamt lag der Wasserverbrauch bei 1411 MCM/Jahr) an frischem natürlichem Wasser. Im Jahr 2009 lag der israelische Verbrauch bei 137 m³ pro

Verwendet Israel palästinensisches Wasser?

Ja, in sämtlichen Bergbecken: Im EAB, exklusive Kontrolle über die Quellen am Toten Meer (119 MCM/Jahr), im WAB, 64 MCM/Jahr außerhalb seiner Oslo-Zuweisungen (offizielle israelische Daten - HSI 1995-2008).

Bleibt Israel weiterhin im Westjordanland, weil es dadurch einen Wasservorteil hat?

Ja, seine fortgesetzte militärische Präsenz ermöglicht Israel seine militärischen Anordnungen durchzusetzen und jede palästinensische Wasserentwicklung und Nutzung zu ersticken: Seit 1967 wurde kein einziger neuer palästinensischer Brunnen im WAB genehmigt.

Kopf (Gesamtwasserverbrauch 1040 MCM/Jahr) und dies trotz eines erheblichen Bevölkerungswachstums seit 1967.

Braucht Israel das Westjordanland für den Zugriff auf den unterirdischen Aquifer?

Nein, der Aquifer liegt unter Israel und dem Westjordanland, mit dem größten Teil des Aquifers sogar unterhalb von Israel: 8900 km (Anm: wohl km^2), während nur 5600 unter dem Westjordanland liegen.

Verkauft Israel Wasser an die Palästinenser zu überhöhten Preisen?

Nein, der Handelspreis für Wasser wurde zwischen der israelischen und der palästinensischen Seite durch das JWC Pricing Protocol im Jahr 1998 festgelegt zu 2,6 NIS pro Kubikmeter für die PWA.

Dies ist ein erheblich niedrigerer Preis als der volle reale Preis und auch deutlich geringer als der von den israelischen Gemeinden gezahlte, sowohl in Israel und als auch im Westjordanland (die durchschnittliche israelische Gemeinde zahlt 3,86 NIS pro Kubikmeter).

Ist es schwierig für Palästinenser, Brunnen zu bohren?

Nein, und das Verfahren ist identisch für Israelis, die Brunnen bohren wollen. Das Verfahren zum Bohren von Brunnen erfordert einen oder zwei Schritte. Der erste Schritt ist eine Zulassung für den Brunnen durch das JWC zu erreichen. Dies gilt sowohl für Israelis als auch für Palästinenser, die Brunnen im Westjordanland bohren wollen. Wenn das Bohrloch innerhalb der A- oder B-Gebiete liegt, benötigen Palästinenser keine weiteren Zulassungen oder Genehmigungen und können mit dem Bohren beginnen. Wenn der Brunnen im C-Gebiet liegt, benötigen sowohl Israelis wie auch Palästinenser eine Genehmigung von der Zivilverwaltung, die 99% der Anfragen befürwortet und genehmigt.

Braucht Israel das Westjordanland für den Zugriff auf den unterirdischen Aquifer?

Ja, alle Bergaquifere erstrecken sich aus dem Westjordanland heraus und werden dort wiederaufgefüllt. Um die nahezu exklusive Nutzung sicherzustellen, muß das flußabwärts gelegene Israel palästinensische Entnahmen aus dieser theoretisch gemeinsam genutzten Ressource verhindern.

Verkauft Israel Wasser an die Palästinenser zu überhöhten Preisen?

Ja und Nein. Nominell sieht es aus, als ob Siedler den gleichen Preis zahlen wie die Palästinenser, die von Mekorot mit Wasser zu einem Satz von 2,468 NIS pro Kubikmeter beliefert werden (jede monatliche Rechnung kommt für die Palästinenser mit "administrativen Kosten für Bet El", der Siedlung, welche die Zivilverwaltung beherbergt, von 500.000 NIS!). Aber jeden Sommer müssen die Dörfer, die von solchen "gemeinsamen" Netzwerken abgeschnitten sind, Tankwasser einkaufen, dessen Preis davon abhängt wie viele Kontrollpunkte die Tanker passieren müssen. Die benachteiligten Familien müssen den vierfachen Preis von Netzwerk-Wasser entrichten und bis zur Hälfte ihres Einkommens für den Basiswasserverbrauch ausgeben. Auf der anderen Seite ist lokal gepumptes und gehandeltes Wasser fast überall im Westjordanland viel billiger als ein Kauf bei Mekorot.

Ist es schwierig für Palästinenser, Brunnen zu bohren?

Nein, schwierig wäre ein Euphemismus - es ist nahezu unmöglich, eine Genehmigung zu erhalten durch das Labyrinth der israelischen gemeinsam militärisch-zivilen Bürokratie (3 Vetoebenen beim JWC, völliges Fehlen von Rechten gegenüber der Militär-"Zivilverwaltung", bis zu 13 verschiedene Abteilungen, die Genehmigungen hinterfragen, kein Recht auf Berufung, etc.). Da alle tiefen Brunnen im C-Gebiet gebohrt wurden, erfordern alle Projekte Genehmigungen von der CA, einer israelischen militärischen Einrichtung, die bei Siedlern angesiedelt ist und mit Siedlern besetzt ist (Bet El). Fortschritte im Rahmen von Oslo waren nicht nur langsam, sondern beschleunigten in der Tat die palästinensische Rückentwicklung. Heute kontrollieren die Palästinenser 19,7 MCM weniger Wasser aus Brunnen und Quellen als vor Oslo.



Cogat



Ashkelon Entsalzungsanlage

Hat Israel mehr Wasser als die Palästinenser?

Im Hinblick auf Frischwasser Israel hat nur marginal mehr Wasser pro Kopf zur Verfügung als die Palästinenser (150 m³ gegenüber 124 m³). Insgesamt hat Israel aber mehr Wasser, weil es die Entsalzungstechnologie entwickelt hat, um Salzwasser zu entsalzen. Israel recycelt Abwasser und verwendet das gereinigte Wasser für die Landwirtschaft. Die Palästinenser recyceln ihre Abwässer nicht. Israel ist gern bereit, sein Wissen zu teilen und führt derzeit für die palästinensische Seite Schulungen sowohl zum Recycling als auch zur Entsalzung durch.

Die palästinensische Verfügbarkeit liegt bei 248 MCM, der Konsum beläuft sich jedoch auf nur 190 MCM. Warum die Diskrepanz?

Obwohl 248 MCM verfügbar sind, bedeutet dies nicht, dass schon alles dem Boden entnommen wird. Ein Teil dieses Wassers ist Teil des palästinensischen "zukünftigen Bedarfs" gemäß der Bewertung im Interimsabkommen, und um den Zugriff auf die

Hat Israel sehr viel mehr Wasser als die Palästinenser?

Israel manipuliert seine "Frisch-"wasser-Zählweise, als ob seine Verwendung von grenzwertigem, Brack- oder sogar entsalztem Wasser nicht real wäre. Seit Mitte der 1980er Jahre hat Israel eine jährliche Zufuhr an frischem Wasser von mehr als 2000 MCM/Jahr und erreichte häufig bis zu 2300 MCM/Jahr (offizielle HSI Daten). Darüber hinaus entwickelt Israel die Kapazität zur Erzeugung von rund 1.500 MCM an entsalztem Wasser. Insgesamt sind das 3.800 MCM/Jahr oder umgerechnet 487 m³ Wasser pro Kopf, bei einer angenommenen Zahl von 7.8 Millionen Israelis (*aktuelle Bevölkerung*).

Die 2.649.020 Palästinenser (PCBS 2012) im Westjordanland kontrollieren 98,3 MCM Wasser (PWA 2012, für 2010) aus Brunnen und Quellen, was 37 m³ pro Kopf entspricht. Außerdem sind sie auf den Kauf bei Mekorot mit dem unzuverlässigen Lieferumfang von 52,6 MCM/Jahr (19,9 m³ pro Kopf) angewiesen.

In Gaza liegt die Gesamtentnahme für 1.644.293 Einwohner bei geschätzten 156 MCM/Jahr (94,9 m³ pro Kopf). Jedoch sind 95% der kommunalen Förderbrunnen mit Salz und Schadstoffen verunreinigt. Nur 5% (4,74 m³ pro Kopf) haben Trinkwasserqualität.

Die palästinensische Verfügbarkeit liegt bei 248 MCM, der Konsum beläuft sich jedoch auf nur 90,5 MCM. Warum die Diskrepanz?

Trotz seiner reichen Wasservorkommen gehören das Westjordanland und Gaza zu den trockensten Gebieten auf der Erde - als direktes Ergebnis der israelischen Besatzung und Diskriminierung.

gesamten Menge zu bekommen, müssten tiefere Brunnen gegraben werden. Dies hat sich verzögert aus Mangel an Finanzierung und wegen interner Management- und Entscheidungs-Fragen.

Warum graben die Palästinenser im Widerspruch zum Wassereinkommens nicht genehmigte Brunnen, aber nicht die genehmigten?

Von 66 vom JWC genehmigten palästinensischen für den Haushaltsverbrauch bestimmten Brunnen sind 24 noch nicht angelegt worden – obwohl es kein gesetzliches oder anderes Hindernis gibt, denn für alle 24 Brunnen liegt die entsprechende Genehmigung der Zivilverwaltung vor.

Dafür gibt es zwei Gründe: Der erste Grund hat zu tun mit der Richtung, in der das Wasser fließt. Wasser im Bergaquifer fließt in zwei Richtungen, beiderseits der Bergkette. Einiges Wasser fließt gen Westen (Richtung Israel) und einiges nach Osten (Richtung Westjordanland). Die genehmigten palästinensischen Brunnen liegen in den Gebieten, in denen die Strömung in Richtung Osten vorliegt. Die ungenehmigten Brunnen liegen alle in den Bereichen, in denen das Wasser nach Westen fließt. Die illegalen Brunnen schneiden daher den Wasserfluß ab bevor das Wasser Israel erreicht. Dies hat Auswirkungen auf die Quellen in Israel, da diese nicht genügend Wasser erreicht.

Der zweite Grund hat mit der Finanzierung zu tun. Die Gebiete, in denen das Wasser auf natürlichem Wege in Richtung Osten fließt, befindet sich im südlichen Teil des Westjordanlandes und sie erfordern tiefere Brunnen, um an das Wasser heranzukommen, als im nördlichen Teil, wo man weniger tief graben muß und was daher billiger ist. Die Erschließung zusätzlichen Wassers durch ungenehmigte Brunnen ist auch billiger als die Bereitstellung von Wasser durch Entsalzung und durch Recycling.

Ist die gegenwärtige Verbrauchsrate nachhaltig?

Nein. Mit dem Bevölkerungswachstum werden natürliche Wasserquellen unzureichend. Die Zwischenübereinkunft stellt fest, dass beide Seiten für die Zukunft neue Wasserquellen entwickeln müssen.

Die vom Menschen verursachte Wasserknappheit für die Palästinenser wird sich nicht ändern bis Israel überzeugt oder gezwungen wird, sein diskriminierendes Regime zu beenden und dem Prinzip der angemessenen und gerechten Verteilung des Wassers, wie im Völkerrecht verankert, zuzustimmen.

Ohne Überpumpen in Gaza läge die Menge des gesamten zur Verfügung stehenden klaren Wassers im Gaza-Küstenaquifer und in den Westjordanland-Bergaquiferen sowie in den seichten lokalen Aquiferen bei rund 850 MCM/Jahr, nominell 198 m³ pro Kopf in den besetzten palästinensischen Gebieten - ohne Berücksichtigung des Jordan.

Haben die Palästinenser jemals "im Widerspruch zur Wasserübereinkunft ungenehmigte Brunnen" in den gemeinsamen Oslo-Aquiferen angelegt?

Nein. Sie haben nicht die Absicht, und es wäre auch praktisch unmöglich. Im schwer bewachten Westjordanland würde schon die Errichtung einer Bohranlage für einen tiefen Brunnen für das israelische Militär nicht unbemerkt bleiben.

Ist die gegenwärtige Verbrauchsrate nachhaltig?

Nein, das Leben der Palästinenser unter der Besatzung hat eine stabile Situation menschlichen Leidens geschaffen, behindert Gesundheit, beraubt die Menschenwürde und verhindert jede Hoffnung auf eine wirtschaftliche, soziale und kulturelle



Abwasseranlage

Israel hat Entsalzungsanlagen und Wasser-Recycling Technologien entwickelt, und teilt derzeit sein technisches Wissen mit der palästinensischen Wasserbehörde bei einer Reihe von Workshops.

Hält Israel die Bestimmungen des Interimsabkommens ein?

Ja, mehr als das. Sie sind eingeladen mehr herauszufinden, indem Sie uns bei der Zivilverwaltung besuchen oder die Webpräsentation der israelischen Wasserbehörde aufsuchen.

Kontakteinzelheiten

Wenn Sie mehr Informationen zum Thema Wasser oder zu einem anderen Tätigkeitsfeld der Zivilverwaltung erhalten möchten, zögern Sie nicht, sich mit uns in Verbindung zu setzen oder besuchen Sie uns.

Niederlassung Internationale Organisationen
Zivilverwaltung in Judäa und Samaria
Leiter: Lt. Col. Sharon Ben Ari
Tel: 02-997-7744
Fax: 02-997-7055
Email: int.org@cvladm.gov.il
Beit El

Entwicklung.

Eine Gesellschaft, die künstlich ausgetrocknet und dem Wassermangel überlassen wird, ist nicht nur ohne Grundrechte und Würde, sondern auch eine Gesellschaft ohne Hoffnung und Zukunft.

Israels Verbrauch ist auf dem aktuellen Niveau unhaltbar. Doch die Haushalts-Wasserverschwendung - mit einem Verbrauch doppelt so hoch wie das europäische Niveau - wächst weiter. Es wird erwartet, dass Israel durch Entsalzung seinen verschwenderischen Konsum weiter erhöhen wird. 60% des dem Land tatsächlich zur Verfügung stehendem 'blauem' Wasser (einschließlich Brack- und marginalem Wasser) wird für die Landwirtschaft verwendet, die nur 2% zum Bruttosozialprodukt beiträgt. Wenn ein Land in der Region die Bereitstellung und den Verbrauch reduzieren sollte, dann ist es sicherlich Israel.

Stattdessen wird die Entsalzung von 1.500 MCM Wasser einen schmerzhaften regionalen und globalen ökologischen Preis haben. Es ist kein Zufall, dass Israel beim Klimaänderungsgipfel 2009 in Kopenhagen bekannt gab, dass seine Treibhausgasemissionen nicht sinken, sondern um 32% ansteigen werden, weil es in seinen privatisierten Entsalzungseinrichtungen fossilen Kraftstoff verbrennen "muß".

Nach Aussage von P. Darr (Haaretz, 5. Feb. 2010) sollte Israel "*sparen, nicht entsalzen. Entsalzung ist sehr teuer, und deshalb sollten weniger kostenintensive Methoden zuerst genutzt werden.*"

Hält Israel die Bestimmungen des Interimsabkommens ein?

Natürlich nicht; die Frage ist vielmehr: Warum sollten wir von Israel erwarten, dem Wasserabkommen gegenüber mehr Respekt zu zeigen als gegenüber seinen sonstigen Verpflichtungen aus Oslo (Jerusalem, Grenzen, Siedlungen, territoriale Integrität ...) und gegenüber dem Völkerrecht im allgemeinen?

Hinweis (Disclaimer):

Dieses Merkblatt wurde hergestellt, um auf die Desinformation im "Wasser-Merkblatt" der israelischen Zivilverwaltung zu reagieren und sie zu korrigieren. Es hat das gleiche Format - siehe:

http://www.cogat.idf.il/SIP_STORAGE/files/4/3274.pdf



**Richtigstellung des Sachverhalts: Korrektur von Ungenauigkeiten im
Merkblatt "Wasser im Westjordanland" der COGAT**

Mit der Absicht, vier Jahrzehnte militärischer Besatzung und der systematischen Verweigerung der palästinensischen Wasserrechte schönzufärben, ist das unlängst erschienene Informationsblatt "Wasser im Westjordanland" voller Sachverhaltsungenauigkeiten und falscher Behauptungen. Diese Tabelle stellt einige dieser Ungenauigkeiten den Tatsachen gegenüber.

COGAT behauptet	in Wirklichkeit
Im Westjordanland leben 2 Millionen Palästinenser	Im Westjordanland leben 2,58 Millionen Palästinenser. ¹ Allein dieser Unterschied läßt alle COGAT-Statistiken bezweifeln.
Palästinenser sind nach Artikel 40 (Oslo II) zur Entnahme von 196 MCM/Jahr berechtigt, mit weiteren 31 MCM/Jahr, die von Israel bereitgestellt werden.	Die unter Artikel 40 den Palästinensern zugewiesene Gesamtmenge beläuft sich auf 118 MCM/Jahr, mit weiteren 28,6 MCM, die von Israel bereitgestellt werden zusätzlich zur Wassermenge, die für die Palästinenser zum Zeitpunkt des Abschlusses des Interimsabkommens bereitgestellt wurden. ²
Die Palästinenser haben im Westjordanland Zugang zu einer Gesamtmenge von mehr als 248 MCM/Jahr Frischwasser. Darin eingeschlossen sind 21 MCM, die Israel über die Oslo-Vereinbarungen hinaus liefert.	Die Palästinenser haben im Westjordanland Zugang zu etwas mehr als 150 MCM/Jahr Frischwasser. Diese Zahl schließt 98 MCM/Jahr ein, welche die Palästinenser selbst aus natürlichen Ressourcen (Brunnen und Quellen) zapfen und zusätzliche 52 MCM/Jahr, welche die Palästinenser gezwungenermaßen aufgrund der andauernden israelischen Beschränkungen bei der Entwicklung der palästinensischen Infrastruktur, einschließlich Brunnen, bei der israelischen Wasserfirma <i>Mekorot</i> kaufen müssen. ³
Der Pro-Kopf-Durchschnitt des palästinensischen Wasserverbrauchs liegt bei 124 m ³ /Jahr.	Der Pro-Kopf-Durchschnitt des palästinensischen Wasserverbrauchs liegt bei 58 m ³ /Jahr. ⁴
Unter Verletzung des Interimsabkommens entnehmen die Palästinenser illegal ungefähr 17 MCM/Jahr aus ungenehmigten in den nördlichen und westlichen Becken gelegenen Brunnen.	Israels Weigerung, die Errichtung von dringend benötigten neuen palästinensischen Brunnen zuzulassen, ebenso wie die Weigerung, die Sanierung alter Brunnen zu gestatten, die durch Israels Überpumpen des geteilten Bergaquifers ausgetrocknet sind, läßt einigen Palästinensern keine andere Wahl als Brunnen ohne Genehmigung zu bohren. Die Gesamtmenge des aus nicht zugelassenen Brunnen entnommenen Wassers ist jedoch gering und beläuft sich auf nicht mehr als 3 MCM/Jahr. Die meisten dieser Brunnen wurden nach dem Jahr 2000 gebohrt und sind flach (sie zapfen den Eozän-Aquifer des nordöstlichen Beckens an). Keiner befindet sich im westlichen Becken. Auf der anderen Seite lieferten die lizenzierten Brunnen, die als Folge des israelischen Überpumpens trocken gelaufen sind und deren Instandsetzung Israel verweigert, 4 MCM/Jahr.

<p>Israel verwendet nur die Menge an Frischwasser, die ihm im Interimabkommen zugewiesen wurde und verbraucht nichts aus der palästinensischen Zuweisung.</p>	<p>Israel entzieht dem Bergaquifer wesentlich mehr Wasser, als ihm im Interimsabkommen zugewiesen wurde und weit mehr als das, was der Aquifer auf Dauer liefern kann. Das schließt 50 MCM/Jahr ein, die Israel aus dem östlichen Becken entnimmt (die Zuweisung beträgt 40 MCM/Jahr) und mindestens 410 MCM/Jahr aus dem westlichen Becken (die Zuweisung beträgt 320 MCM/Jahr). Im Jahr 1999 setzte die Weltbank die israelische Extraktion aus dem westlichen Becken auf den hohen Wert von 591,6 MCM/Jahr an.⁵</p>
<p>Palästinenser haben keine Schwierigkeiten beim Bohren neuer Brunnen, weil das Verfahren der Genehmigungsbeantragung für Israelis und Palästinenser gleich ist. Bei Brunnen, die im C-Gebiet liegen, bekommen 99 % aller Anträge die Zustimmung der israelischen Zivilverwaltung.</p>	<p>Das C-Gebiet ist Teil des besetzten Westjordanlands, und israelische Wasserprojekte sollen den israelischen Siedlungen dienen, die nach internationalem Recht illegal sind. Von daher kann es keine Gleichstellung von palästinensischen Wasserprojekten und israelischen Wasserprojekten im C-Gebiet geben. Abgesehen davon macht es Israel für Palästinenser praktisch unmöglich, eine Genehmigung zum Bohren neuer Brunnen oder zur Wiederherstellung alter Brunnen zu bekommen. Im Augenblick warten 31 Brunnenanträge der PWA auf die JWC- und/oder ICA-Genehmigung, wobei einige dieser Anträge bis in das Jahr 1999 zurückgehen. Seit 1967 wurde nicht ein einziger neuer Brunnen im westlichen Aquifer von Israel genehmigt. Selbst wenn eine JWC-Genehmigung vorliegt, müssen Brunnen im C-Gebiet zusätzlich die ICA-Zustimmung erhalten. Israel reicht beim JWC keine Anträge für Wasserprojekte ein, die in den illegalen Siedlungen liegen.</p>
<p>Israels Politik der Zerstörung von nicht genehmigten Brunnen ist begründet, weil es die Vorgaben des Interimsabkommens durchsetzt und die Haupt-Wasserressourcen vor dem Überpumpen schützt.</p>	<p>Die Palästinenser nutzen die im Interimsabkommen vereinbarte volle Quote nicht, selbst wenn die nicht genehmigten Brunnen berücksichtigt werden.⁷ Auf der anderen Seite besteht die größte Gefahr für unsere gemeinsam genutzten Ressourcen in Israels ständigem Überpumpen des Bergaquifers weit über die im Interimsabkommen vereinbarte Quote hinaus. Israel verletzt weiterhin das Interimsabkommen und gefährdet die gemeinsamen Trinkwasserressourcen, während seine Politik der Zerstörung wesentlicher palästinensischer Wasserinfrastruktur nicht gerechtfertigt werden kann. Das betrifft besonders die große Anzahl von Projekten, die Israel ohne die Zustimmung des JWC durchgeführt hat. Das allerneueste Beispiel ist die Kläranlage in Nabi Musa.</p>
<p>Israel muß das Westjordanland nicht kontrollieren, um an den Untergrundaquifer heranzukommen.</p>	<p>Der Bergaquifer erstreckt sich aus dem Westjordanland heraus und wird dort wiederaufgefüllt. Als ein stromabwärtiger Anlieger begrenzt Israel den Zugang zu dem Aquifer im Westjordanland, um seine nahezu ausschließliche Verwendung des Aquifers sicherzustellen. <i>Mekorot</i> unterhält eine Reihe von Brunnen im Westjordanland, wo der Verlauf von Israels illegaler Mauer die Wasserentnahme am einfachsten macht.⁸</p>

<p>Palästinensischer Wasserdiebstahl durch illegale Anschlüsse an die israelische Wasserinfrastruktur (und begleitende Schäden, die zu Wasserverlust führen) verstößt weiterhin gegen das Interimsabkommen</p>	<p>Unbenommen von Israels oben erwähnten reihenweisen Brüchen des Interimsabkommens erfolgen alle illegalen palästinensischen Anschlüsse im C-Gebiet, über das sich Israel die volle zivile und Sicherheitskontrolle vorbehält. Die PWA hat keine Zuständigkeit in diesem Gebiet. Abgesehen davon setzt <i>Mekorot</i> den Preis des durch illegale Verbindungen verloren gegangenen Wassers als verkauft an die Palästinensische Autonomiebehörde in ihre monatlichen Rechnungen ein.</p>
<p>Im Westjordanland gefährdet unbehandeltes palästinensisches Abwasser den Untergrundaquifer und die umgebende Umwelt. 17 MCM dieses Abwassers fließen nach Israel und Israel muß es nachbehandeln.</p>	<p>In den letzten zwei Jahrzehnten hat Israel die Entwicklung der palästinensischen Abwasser- und Aufbereitungsanlagen systematisch verhindert. Von den 30 seit 1995 beim JWC eingereichten palästinensischen Kläranlagenprojekten (WWTPs) sind nur vier genehmigt worden. Selbst dann bekamen nicht alle die anschließende ICA-Genehmigung. Israel hat den daraus entstandenen Mangel an Kläranlagen ausgenutzt und seit 1996 einseitig US\$ 40 Millionen Steuereinnahmen für den Bau und den Unterhalt von Kläranlagen in Israel, die palästinensisches Abwasser aufarbeiten, abgezogen. Viele illegale israelische Siedlungen lassen ihr unbehandeltes Abwasser weiterhin direkt in ihre Umgebung ab.⁹</p>
<p>Israel verkauft den Palästinensern das Wasser nicht zu überhöhten Preisen. Die PWA kauft Wasser zu einem niedrigeren Preis (2,6 NIS pro Kubikmeter) als israelische Gemeinden (3,86 NIS pro Kubikmeter).</p>	<p>Palästinenser müssen Wasser zu höheren Preisen kaufen als israelische Versorger. Der Unterschied in den Preisen für individuelle Käufe hat mit Unterschieden bei der Kostendeckung zu tun.</p>
<p>Israelische Siedler bekommen nicht mehr Wasser als Palästinenser</p>	<p>Israels diskriminatorische Wasserstrategien und Praktiken führen weiterhin zu einem enormen Unterschied im palästinensischen und im israelischen Wasserverbrauch.¹⁰ Das gilt auch für den Wasserverbrauch der israelischen Siedler. Nach Aussage von B'Tselem verbrauchen etwas mehr als 9000 Siedler im Jordantal das Äquivalent von einem Drittel des gesamten Wassers, das für alle im Westjordanland lebenden 2,5 Millionen Palästinenser zur Verfügung steht.¹¹</p>
<p>Von 66 durch das JWC genehmigten Haushaltsbrunnen sind 24 nicht angelegt worden – obwohl die Brunnen auch die entsprechende Genehmigung von der Zivilverwaltung bekommen haben.</p>	<p>Alle 24 Brunnen im östlichen Becken, welche die JWC-Genehmigung bekommen haben, lagen in Gebieten, die durch ein sehr geringes Grundwasservorkommen charakterisiert sind. Ihre Lage wurden von Israel ausgewählt, das es abgelehnt hat, alternative Plätze zu genehmigen. Seit 1999 hat die PWA mehr als 5 Anträge zum Bohren von Tiefbrunnen im nordöstlichen Becken gestellt. Nur einer von diesen Anträgen wurde von Israel unter strengen Auflagen, was die Lage, die Tiefe und die vorgeschlagene Entnahme anging, genehmigt.</p>

<p>Die durchschnittliche Menge an natürlichem, erneuerbarem Frischwasser in dem Israel und das Westjordanland umfassenden Gebiet (ohne Gaza) liegt bei 1433 MCM. Diese Zahl schwankt wenig.</p>	<p>Die durchschnittliche Menge an natürlichem, erneuerbarem Frischwasser in dem Israel und das Westjordanland umfassenden Gebiet (ohne Gaza) liegt bei mehr als 2400 MCM/Jahr. Der langzeitige jährliche Durchschnitt der Jordanzuflüsse allein liegt bei 1030 MCM/Jahr.¹² Die Grundwasseraquifere in Carmel, Galiläa und Tiberias und die drei gemeinsamen Aquifere liefern mehr als 1400 MCM/Jahr.¹³ Dementsprechend fehlen im Bericht der COGAT etwa 1000 MCM/Jahr.</p>
---	--

¹ *Statistical Yearbook of Palestine 2011*, Palestinian Central Bureau of Statistics, Dezember 2011

² Siehe den vollständigen Text zu Artikel 40 unter:

<http://www.mfa.gov.il/MFA/Peace+Process/Guide+to+the+Peace+Process/THE+ISRAELI-PALESTINIAN+INTERIM+AGREEMENT+-+Annex+III.htm#app-40>

³ *Water Supply Report 2010*, Palestinian Water Authority, March 2012, p.81

⁴ Diese Zahl ist abgeleitet von 150 MCM (Gesamt-Frischwasser im Westjordanland) geteilt durch die Zahl der Palästinenser im Westjordanland (2,58 Millionen).

⁶ Zu einigen der Hindernisse für Palästinenser beim Erhalt von Genehmigungen durch die ICA siehe "Brief on ICA Trends" der PWA

⁷ *Assessment of Restrictions on Palestinian Water Sector Development*, World Bank, 2009, p. v

⁸ *Troubled Waters: Palestinians Denied Fair Access to Water*, Amnesty International, 2009, pp. 52-58. Anm: Auf Deutsch als pdf, <http://www.amnesty-hagen.de/pdf/Wassernoete%20Web%20hires.pdf> oder zu beziehen über info@amnesty-hagen.de.

⁹ *Foul Play: Neglect of Wastewater Treatment in the West Bank*, B'Tselem, 2009, p. 7. Fast 40% des in das Westjordanland fließenden Abwassers stammen aus israelischen Siedlungen und sowohl aus Ost- wie aus Westjerusalem.

¹⁰ Israelische Einschränkungen begrenzen den Haushalts-Wasserverbrauch der Palästinenser im Durchschnitt auf **70 Liter pro Kopf und Tag**. Dies ist weniger als der von der Weltgesundheitsorganisaion empfohlene Minimumstandard von 100 Litern pro Kopf und Tag und weit unter dem Durchschnitt von 300 Litern pro Kopf und Tag, welchen die Israelis genießen können.

¹¹ *Dispossession and Exploitation: Israel's Policy in the Jordan Valley and Northern Dead Sea*, B'Tselem, Mai 2011.

¹² *Water Resources in Palestine*, PWA, 2010

¹³ *Ibid.*

Anmerkung des Übersetzers: Die Zahl von 2 Millionen Palästinensern im Westjordanland im COGAT-Blatt ist insofern bemerkenswert, als es sich nicht etwa um eine israelische Statistik handeln soll, sondern um den Mittelwert aus palästinensischen Angaben auf der einen Seite und Angaben aus einer (pseudo-)amerikanisch/israelischen Statistik auf der anderen. Da die Palästinenser konsistent immer die Zahl von etwa 2,5 Millionen veröffentlichen, muß die amerikanisch/israelische Zahl bei 1,5 Millionen liegen. Es fehlen also 500.000 bis eine Millionen Menschen. Da Israel das palästinensische Bevölkerungsregister führt, müssen mindestens 25% der im Westjordanland lebenden Palästinenser nicht registriert sein.